

# Auer Tageblatt

Angewandtes Die jeder  
Kaufmann für Anzeigen aus  
dem Bezirk Schwarzenberg 15 Pfg.  
sonstige Anzeigen 20 Pfg. Der  
sonstige Anzeigen 20 Pfg. Der  
sonstige Anzeigen 20 Pfg. Der  
sonstige Anzeigen 20 Pfg. Der  
sonstige Anzeigen 20 Pfg. Der  
sonstige Anzeigen 20 Pfg. Der  
sonstige Anzeigen 20 Pfg. Der  
sonstige Anzeigen 20 Pfg. Der  
sonstige Anzeigen 20 Pfg. Der

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53.  
Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere  
Sonderzeitung für das Erzgebirge  
monatlich 60 Pfg. 2. Viertel  
12 Pfg. Bei der Postbestellung  
jährlich 6.00 Pfg. monatlich 50 Pfg.  
Erhältlich täglich in den Buchhandlungen  
und bei den Buchhändlern. Unserer Zeitungsan-  
nehmer und Ausgabestellen, sowie  
alle Postämter und Briefträger  
nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 29.

Montag, den 5. Februar 1917.

12. Jahrgang.

## Bruch mit Amerika.

Die Note Wilsons an den Senat. — Amerika beschlagnahmt deutsche Handelschiffe und Hilfskreuzer und interniert deren Mannschaften.  
Eine Rede Lloyd Georges. — Kaiser Wilhelm beim König von Bulgarien.

### Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland.

Nach den Meldungen aus New York vom Sonnabend war noch zu hoffen, daß Amerika zunächst abwartende Stellung einnehmen werde. Man glaubte, daß die Senatoren Stone und Lewis mit ihrer Ansicht, daß ein sofortiger Bruch mit Deutschland nicht gerechtfertigt sei durchdringen würden. Es kam anders. Im Laufe des gestrigen Tages liefen folgende Nachrichten ein:

W. Berlin. Neuter meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika habe den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ausgesprochen. Präsident Wilson habe im Kongreß davon Mitteilung gemacht. Dem deutschen Botschafter, Grafen Bernstorff, seien die Pässe zugestellt worden. Der amerikanische Botschafter, Mister Gerard, sei angewiesen worden, Deutschland zu verlassen.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt hier an amtlicher Stelle noch nicht vor, jedoch wird ihre Richtigkeit nicht bezweifelt.

Washington. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, hat Auftrag erhalten, die Botschaft zu schließen. Alle amerikanischen Konsuln und Attaches sollen Deutschland verlassen. Spanien wird die Vertretung der amerikanischen Interessen in Berlin übernehmen.

Gewiß gibt es zwischen Frieden und Krieg noch Zwischendinge, aber der Abbruch der diplomatischen Beziehungen stellt eine Kriegserklärung in Sicht und wir müssen jetzt mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß sie nicht lange auf sich warten lassen wird, sobald der Kongreß dem die Entscheidung darüber obliegt, zusammengetreten ist. Wir verschließen uns dem Ernst dieser Tatsache keineswegs und sind uns vollkommen klar darüber, daß Amerika im Lager der Entente keinen geringen Faktor bilden wird. Amerikas Finanzen sind durch den Krieg ungeheuer gestärkt worden. Sein Mannscharenreservoir wird, sobald der Landkrieg große Industrien freilegt, den Heeren unserer Feinde gewaltigen Schaden zufügen bringen. Die in den nordamerikanischen Häfen seit Kriegsbeginn liegenden deutschen Schiffe werden den Frachtraum der Entente erheblich vermehren. Die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten — man mag von ihrem Wert so viel oder so wenig halten, wie man will — ist gleichfalls ein Zuwachs von Machtmitteln für unsere Gegner, den wir nicht unbeachtet lassen dürfen. Noch immer aber dürfen wir uns beruhigen, denn alles was nach der Erklärung des unsingedanklichen U-Bootkrieges kommen kann, ist von der Obersten Heeresleitung erwogen und in Rechnung gestellt worden. Die militärische Gesamtlage läßt es zu, alle Folgen auf uns zu nehmen, die der unbeschränkte U-Bootkrieg nach sich ziehen könnte. Das Wort macht uns stark, jeder neuen Drohung zu begegnen, die vielleicht auch noch von anderer neutraler Seite kommen könnte. Gewachsen und neu geformt, nun, so ist auch unser Schwert um so viel schärfer geworden, und wenn die erprobten Männer, die es bis jetzt so siegreich geführt, mit festem Vertrauen in die Zukunft blicken, so scharen wir uns mit ebenso festem Vertrauen um sie. Das gute Recht wissen wir auf unserer Seite. Wir kämpfen, wir müssen kämpfen mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln, um Welt und Kind vor dem Hunger zu schützen, durch den England und seine Verbündeten uns niederzwingen und ein großes, freies Volk zu Sklaven machen wollten. Wir kämpfen aber auch für die gesamte Menschheit, indem wir gewiß sind, den unheiligen Krieg eines raschen Ende zuzuführen.

### Die Botschaft Wilsons an den Kongreß.

(Meldung des Reuterschen Büros aus Washington.) Wilson erinnert in seiner Botschaft an den Kongreß an die amerikanische Note an Deutschland vom 8. April nach der Torpedierung der Sussex an Deutschlands Antwort hierauf vom 4. Mai und an die Antwort Amerikas vom 8. Mai, in der die deutschen Zusicherungen angenommen wurden. Wilson sagt, Deutschland habe diese Note nicht beantwortet. Er sagt, die

### Abendbericht über die Kriegslage

Der amtliche deutsche Abendbericht vom 4. Februar lautet: Zwischen Ancre und Somme lebhaftste Artilleriekämpfe. Sonst keine besonderen Ereignisse.

### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Februar.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Am Nordufer der Ancre bis zur Somme spielten sich bei starkem Artilleriefire in einzelnen Abschnitten auch Infanteriekämpfe ab.

Bei Gegenstößen wurde den Engländern der größte Teil der Gräben östlich von Beaumont wieder entrissen. Dabei blieben rund 100 Gefangene in unserer Hand.

Nachmittag scheiterte ein heftiger englischer Angriff nördlich von Beaumont, nach wiederholter Ansturm starker Kräfte gegen unsere Stellungen. Von östlich Grandcourt bis südlich von Pys. Auch am Wege von Beaumont nach Quebecourt wurde gekämpft.

Südlich der Somme holten Stoßtrupps über 20 Franzosen und Engländer aus den feindlichen Linien.

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Am der Marasowka schloßen kleine russische Abteilungen gegen unsere Sicherungen vor; sie wurden durch Feuer zurückgeworfen.

Am der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist die Lage bei geringem Artilleriefire und Vorfeldgefechten unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Der 20. Generalquartiermeister (W. T. B.)  
Ludendorff.

Wilson aus dem deutschen Memorandum vom 31. Januar und sagt, angesichts dieser Erklärung, die plötzlich und ohne vorherige Andeutung irgend welcher Art vorläufig die feierlichen Versicherungen, die in der deutschen Note vom 4. Mai gegeben wurden, zurückzieht, bleibt der Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl, die sich mit der Würde und Ehre der Vereinigten Staaten vereinbaren ließe, als den Weg einzuschlagen, den sie in ihrer Note vom 8. April für den Fall ankündigte, als Deutschland seine Unterseebootsmethoden nicht aufgeben wollte. Ich beauftrage deshalb Lansing, Bernstorff mitzuteilen, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen sind, daß der amerikanische Botschafter in Berlin sofort abgerufen wurde und daß Bernstorff die Pässe ausgehändigt werden. Trotz diesen unerwarteten Vorgehens der deutschen Regierung und ihres plötzlichen, tief bedauerlichen Widerwillens ihrer unserer Regierung gegenüberen Versicherungen in einem Augenblick der kritischen Spannung in den Beziehungen der beiden Regierungen bestehenden Versicherungen weigere ich mich, zu glauben, daß die deutschen Behörden tatsächlich das zu uns beabsichtigten, wozu sie sich, wie sie uns bekanntgegeben haben, verpflichtet halten. Ich bringe es nicht aber mich, zu glauben, daß sie auf die alte Freundschaft der beiden Völker oder auf ihre feierliche Verpflichtung keine Rücksicht nehmen und in unwillkürlicher Durchführung eines unermesslichen Flottenprogramms amerikanische Schiffe und Menschen vernichten werden. Ich möchte ausdrücklich betonen, daß diese

Seite können mich das glauben machen. Wenn mein eingewurzelt Vertrauen in ihre Besonnenheit und ihre kluge Umsicht sich unglückseligerweise als unbegründet herausstellen sollte, wenn amerikanische Schiffe oder Menschenleben in achtloser Übertretung des Völkerrechts und der Gebote der Menschlichkeit geopfert werden sollten, so werde ich den Kongreß um die Ermächtigung ersuchen, die Mittel anzuwenden zu können, die notwendig sind, um unsere Seeleute und Bürger bei der Verfolgung ihrer friedlichen und legitimen Unternehmungen auf dem offenen Meere zu schützen. Ich kann nicht weniger tun. Ich nehme es als ausgemacht an, daß alle neutralen Regierungen denselben Weg einschlagen werden. Wir wünschen keinen kriegerischen Konflikt (wörtlich: hostile conflict) mit der deutschen Regierung, wir sind aufrichtige Freunde des deutschen Volkes und wünschen ernstlich, den Frieden mit der Regierung zu erhalten, die sein Sprachorgan ist. Wir werden nicht glauben, daß sie uns feindlich gesinnt ist, außer wenn es soweit kommt, daß wir es glauben müssen, und wir beabsichtigen nichts anderes, als eine vernünftige Verteidigung der unabweisbaren Rechte unseres Volkes. Wir haben keine egoistischen Absichten, wir suchen nur den uralten Grundsatz unseres Volkes treu zu bleiben. Unser Recht auf Freiheit, Gerechtigkeit und ein unbelästigtes Leben zu schützen, das sind Grundlagen des Friedens, nicht des Krieges. Möge Gott es fügen, daß wir nicht durch alte vorjählicher Ungerechtigkeit von Seiten der Regierung Deutschlands dazu herausgefordert werden, diese zu verteidigen.

### Eine amerikanische Kriegsanteile. Furcht vor Verschwörungen.

(Meldung des Reuterschen Büros aus Washington.) Im Kongreß wurde ein Antrag zur Klugung einer Anleihe im Betrage von 500 Millionen Dollars eingebracht, um Armees und Marine in Bereitschaft zu bringen und jedem Ausbruch von Elementen, die mit Deutschland sympathisieren, Widerstand leisten zu können. Marineminister Daniels hat den Marinewerften und Schiffstationen empfohlen, entsprechende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Die gesetzgebende Kommission des Senates wird beauftragt werden, Maßnahmen zu erwägen, um die Vereinigten Staaten vor Verschwörungen zu schützen, die aus dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland entstehen könnten.

### Eine Rede Lloyd Georges.

London. In einer Rede, die Lloyd Georges in einer liberalen Versammlung hielt, sagte er u. a.: Die liberale Partei hat ein besonderes Interesse an den Zielen, für die wir in diesem Kriege kämpfen. Eines dieser Ziele ist, daß das Prinzip des internationalen Rechts die Grundlage des internationalen Friedens ist, ein anderes ist die Lehre, daß die Völker unfähig sind irgendeine andere Klasse gerecht zu regieren und nicht einmal ihre eigene Klasse gut regieren können. Die Munitionsherstellung hat alle technischen Quellen des Landes mobil gemacht. Geschosse, Granaten und Geschütze jeden Kalibers sind reichlich vorhanden. Wir haben selbst einen Ueberfluß für unsere Verbündeten gehabt. Die Regierung hat auch für den Bau von Hunderttausenden von Tonnen neuer Schiffe Vorsorge getroffen. Sie hat große neue Organisationen für die Bewegung von Lebensmittel eingrichtet, die bereitstehen im ganzen Lande haben. Bei Besprechung der Kriegslage bemerkte der Premierminister über den Balkan, daß er unter den gegenwärtigen Umständen nicht wünscht, einen Vorstoß zu besprechen, nachdem ein anderer beschloßworden sei. Es könne nicht gesagt werden, es sei die Schuld dieses oder jenes Landes; alle vier Länder seien ohne Zweifel zu tadeln. Über die Balkanwirren sei der einzige Teil des ganzen Schlachtfeldes, der den Alliierten einige Sorge machen müsse. Lloyd Georges fuhr fort: Auf dem Meere ist unsere Kraft immer noch ungebraucht, und nicht nur unser Land, sondern auch unsere Alliierten schulden der stillen Tapferkeit unserer großen Flotte Dank. Mit Bezugnahme auf die wachsende Bedrohung durch Deutschlands fernüberliche Pläne, sagte der Premierminister, er wünsche, daß die Nation sich